

**Verein
Hospizbewegung Liechtenstein**

Jahresbericht 2021



hospizbewegung
liechtenstein

Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorwort des Präsidenten
- 2 Bericht der Koordinatorin der Ehrenamtlichen
- 3 Bericht des Sekretariates
- 4 Finanz- und Revisionsbericht
- 5 Gönner, Mitglieder und Spender
- 6 Ausblick
- 7 Presseschau

1 Vorwort des Präsidenten

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Hospizbewegung Liechtenstein

Ich freue mich, Ihnen namens des Vorstandes der Hospizbewegung Liechtenstein den Jahresbericht 2021 überreichen zu dürfen. Wie üblich legen darin Geschäftsstelle und Vorstand Rechenschaft über das Jahr 2021 – unserem Jubiläumsjahr - ab.

Unser Jubiläumsjahr 2021 war einerseits geprägt durch die Jubiläumsveranstaltung am 7. September im SAL in Schaan, andererseits hat Corona weiterhin die ehrenamtliche Arbeit unserer Mitarbeiterinnen stark beeinflusst. So konnten unsere EA im Berichtsjahr insgesamt ca. 1.000 Einsatzstunden leisten. (Vergleich: 2018: 1700 Std.; 2019: 1500 Std.; 2020: 1000 Std.). Ich möchte an dieser Stelle unseren EA ganz herzlich für ihr Engagement und den tollen Einsatz – trotz erschwerten Bedingungen – danken.

Herzlichen Dank auch an Daniela Ritter vom Sekretariat und Margot Hassler als Koordinatorin für die EA. Dankeschön natürlich auch an meine Vorstandskolleg/innen. Herzlichen Dank an alle Mitglieder, Spender und Förderer der HBL.

Bereits in der letzten Herbstausgabe 2021 der HOSPIZ-ZITIG haben wir ausgiebig über das Ergebnis unserer Bevölkerungsbefragung vom Herbst 2020 und der Auswertung mit Hilfe des Liechtenstein-Institutes berichtet. Auch über die Mitgliederversammlung und die anschliessende Buchpräsentation haben wir ausführlich berichtet. So wurde z. B. der gesamte Vorstand einstimmig für weitere zwei Jahre gewählt. Gross war die Freude, an diesem Abend unsere bereits fünfte Publikation unter dem Titel „...aber die Liebe bleibt: Betroffene Menschen berichten vom Abschiednehmen, Loslassen und Trauern“ vorstellen zu dürfen. Das Echo aus Presse und Bevölkerung auf dieses überaus gelungene Werk war sehr positiv und anerkendend.

Grund zur Freude für den Vorstand waren im Berichtsjahr aber viele grosszügige Spenden an die HBL. Aus einem privaten Legat wurden der HBL CHF 50.000.- überwiesen. Weitere Spenden von Stiftungen oder Privatpersonen konnten wir in Empfang nehmen. So durften wir im Jahr 2021 insgesamt CHF 76.000.- an Spenden entgegennehmen. Dafür danken wir allen grossen und kleinen Spender/Innen von ganzem Herzen. Einen Teil davon haben wir bereits an unser Partnerhospiz Helderberg in Südafrika weitergeleitet.

Weiterhin sehr erfolgreich laufen auch die seit ca. 15 Jahren in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta durchgeführten Kurse „Praktische Hospizarbeit“. So konnten wir im Berichtsjahr wieder Baustein 2 und eine Neuauflage von Baustein 1 erfolgreich durchführen. Diese Kurse laufen auch im 2022 weiter.

Ein Highlight für das Jahr 2022 ist die Aufnahme des Kursangebotes von **LETZTE HILFE**, einer internationalen Organisation zur Begleitung von Angehörigen von Schwerkranken und/oder Sterbenden. Die HBL hat deshalb die Lizenz dafür für Liechtenstein gekauft und wird das Projekt ab Herbst 2022 in Zusammenarbeit mit der LAK umsetzen.

Ihnen wünsche ich viel Gesundheit, Zufriedenheit, Freude und Dankbarkeit.
Jehle Franz-Josef, Präsident der Hospizbewegung Liechtenstein

2 Bericht der Koordinatorin der Ehrenamtlichen

Der Jahresbericht ist eine gute Möglichkeit, Rückschau zu halten und ermöglicht einen kleinen Ausblick auf zukünftige Aufgaben der Hospizarbeit. In der Rückschau möchte ich mich auf vier Bereiche fokussieren.

1. Im letzten Herbst haben wir in einer eindrücklichen Feier im SAL in Schaan unser 20-jähriges Jubiläum gefeiert. Es zeigte sich, dass die Hospiz einen hohen Stellenwert in Liechtenstein genießt und aus dem gesellschaftlichen Leben nicht mehr wegzudenken ist. Diese Erfolgsgeschichte hat zu einem beträchtlichen Anteil mit der Arbeit der Ehrenamtlichen zu tun. Sie sind täglich im Einsatz und mit ihrer professionellen und emphatischen Arbeit in der Bevölkerung sowie den LAK's anerkannt und gefragt.
2. Wir haben nun das 2. Jahr Pandemie hinter uns und Corona hat auch bei den Ehrenamtlichen Spuren hinterlassen. Die Besuche in den Betreuungseinrichtungen waren oft erschwert und so suchten die Ehrenamtlichen kreative Lösungen für ihre Aufgaben, wie z.B. Briefe schreiben oder telefonieren.

Einige Ehrenamtliche haben sich im letzten Jahr eine Auszeit genommen, um Klarheit über ihre weitere Tätigkeit in der Hospiz zu gewinnen. Ich selbst habe viele gute Reflexionsgespräche, speziell mit langjährigen Mitarbeitenden, geführt. Daneben haben wir im Jahre 2021 zu zwei Ehrenamtlichentreffen ins LAK Triesen eingeladen.

3. Vier Ehrenamtliche sind im Jahre 2021 aus dem Ehrenamt ausgetreten mit der ausdrücklichen Botschaft, dass eine Rückkehr zu einem späteren Zeitpunkt eine mögliche Option ist. Erfreulicherweise haben wir auch einen Neuzugang bekommen. So kann ich momentan auf 16 Ehrenamtliche zählen, die einsatzbereit sind. Das ist eine schöne Anzahl um den vielfältigen Aufgaben, die an uns herangetragen werden, gerecht zu werden.
4. Ich habe mit viel Respekt meine neue Aufgabe als Teamleiterin der Ehrenamtlichen angetreten und das mit gutem Grund. Die Aufgaben sind vielfältig und bei jedem Gesuch um Unterstützung sind mehrere Handelnde mit unterschiedlichen Bedürfnissen beteiligt. In meinem ersten Jahr habe ich allerdings viel Hilfsbereitschaft und Sympathie erfahren. Dafür bin ich dankbar und sehe das als grosses Geschenk. Erwähnen möchte ich meine Vorgängerin Renate Marxer, auf die ich immer zählen konnte sowie die «gute Fee» Daniela Ritter, die mir viele administrative Arbeit abnahm. Darüber hinaus konnte ich meine Anliegen jederzeit beim Vorstand deponieren. Auch meine ehrenamtlichen Kolleg*innen haben mir das Eingewöhnen erleichtert und ich bekomme immer wieder wertvolle Rückmeldungen. Bedanken möchte ich mich auch bei den Pflegeeinrichtungen, die mich herzlich in ihren Kreis aufgenommen haben.

Zum Schluss wage ich noch einen kurzen Ausblick in die Zukunft der Hospizarbeit.

Jeder Mensch hat den Wunsch nach einem guten Sterben. In den letzten Jahren sind unzählige Erhebungen zu fast identischen Resultaten gekommen. Menschen möchten in der letzten Lebensphase nicht allein sein und daheim liebevoll umsorgt werden. Diese Aufgabe wurde bis in jüngster Zeit mehrheitlich von den Familien übernommen. Jedoch sind diese kompakten Familienstrukturen heute kaum mehr vorhanden und so müssen andere Akteure einspringen. So ist in Zukunft Palliative Care im medizinischen Bereich zusammen mit Spiritual Care im psychisch spirituellen Bereich aus dem Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken. Die Palliative Care Stationen in unseren LAK`s haben sich dieser Aufgabe schon angenommen. Dennoch bleibt die Frage: brauchen wir im Land noch zusätzliche Hospizbetten gerade für jüngere Schwerstkranke und Sterbende? Insbesondere bei der Realisierung des neuen Landesspitals gilt es solche Fragen in die Planung miteinzubeziehen.

Wenn ich das so lese, dann ist mir um die Hospiz und ihre Notwendigkeit im Ländle nicht bange. Auch in Zukunft werden interessante Themen in einer sich verändernden Gesellschaft die Hospiz treffen. Aber ich bin zuversichtlich: «Gemeinsam packen wir`s an».

März 2022, Margot Hassler, Koordinatorin der Ehrenamtlichen

Aktivitäten im Berichtsjahr

Ehrenamtliche Hospizmitarbeiter/innen

Aufgrund der Corona-Pandemie fanden im März/April 2021 drei Treffen der Ehrenamtlichen statt, damit die Teilnehmerzahl auf max. 10 gehalten werden konnte. Erfreulicherweise konnte im Oktober 2021 ein gemeinsames Treffen durchgeführt werden. Die HBL legt grossen Wert auf diese Gespräche, denn sie dienen dazu, die EA in ihrer Aufgabe zu begleiten. Ausserhalb dieser Treffen ist natürlich jederzeit ein Gespräch oder eine Beratung möglich.

Weiterbildung

Am 20. September 2021 fand ein Fortbildungstag «Interprofessionelle Spiritual Care – Berücksichtigung von spirituellen Aspekten in der Gesundheitsversorgung» von der UFL Private Universität im Fürstentum Liechtenstein und vom Palliativ Netz Liechtenstein statt. Weiters fand am 23. September 2021 ein Vortrag von Marlis Lamers, Expertin für Mikromimik mit dem Thema «Nimm wahr, was Du siehst! Gesichter-Lesen bei Menschen mit Demenz» im Haus Gutenberg, Balzers statt.

Hospiz-Zitig

In der Frühlingausgabe wurde über die personellen Wechsel bei der HBL informiert. Sowohl Renate Marxer wie auch Vanessa Beck haben während acht Jahren ihre jeweiligen Aufgaben stets mit viel Engagement und Empathie zur vollsten Zufriedenheit erledigt. Demzufolge ist seit Januar 2021 Margot Hassler als Koordinatorin für den Einsatz der Ehrenamtlichen zuständig und seit Februar 2021 führt Daniela Ritter das Sekretariat. Weiters berichten Gründungsmitglieder/innen aus den Anfängen der Gründungs-Zeit.

Die Herbstausgabe zeigt die Auswertung der Bevölkerungsbefragung, welche anlässlich des Jubiläumsjahres durchgeführt wurde. Erfreulicherweise konnte die Mitgliederversammlung mit anschliessender Buchpräsentation stattfinden und in dieser Ausgabe festgehalten werden.

Hospiz-Basiskurse mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta

Im Februar fand ein Baustein 2 «Praktische Hospizarbeit» statt. Zudem startete im August wiederum eine Teilnehmergruppe mit dem Baustein 1.

Mitgliederversammlung

Am 7. September 2021 fand im kleinen Saal vom SAL in Schaan die 14. Mitgliederversammlung statt. Aufgrund des 20-Jahr-Jubiläums der HBL las Franz-Josef Jehle das Protokoll der Gründungsversammlung vom 29. Mai 2001 vor. Nebst den vorgegebenen Traktandenpunkten konnte auch ein kurzer Überblick über die Auswertung der Bevölkerungsbefragung gegeben werden. Im Anschluss fand die Präsentation des Jubiläumsbuches «... aber die Liebe bleibt» mit musikalischer Umrahmung, Lesung von einzelnen Texten aus dem Buch und einem Apéro statt.

Jahresabschlussessen

Leider konnte aufgrund der Pandemie das traditionelle Jahresabschlussessen nicht stattfinden.

Fakten und Zahlen der Hospizbewegung

Statistik Begleitung und Ehrenamt im Jahr 2021

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen leisteten im Berichtsjahr rund 1000 Einsatz-Stunden (etwa gleich viel wie im Vorjahr). Die 21 EA haben 18 Personen (15 Frauen und 3 Männer) begleitet. Davon sind im vergangenen Jahr 2 Frauen und 2 Männer verstorben.

Vorstandsarbeit

Im Geschäftsjahr 2021 hat sich der Vorstand zu insgesamt fünf Sitzungen getroffen. Diese ehrenamtliche Tätigkeit der Vorstandsmitglieder wird mit grossem persönlichem Einsatz geleistet, bei dem der zeitliche Aufwand nicht statistisch erfasst wird. Weiters sind auch die Begleitungen und Beratungen unseres EA-Teams zeitlich nicht erfasst.

Mitgliederstand

Der Verein Hospizbewegung Liechtenstein zählt im Geschäftsjahr 2021 einen Mitgliederstand von 163 Personen.

Zusammenarbeit mit der LAK und der Lebenshilfe Balzers

Mit unserer ehrenamtlichen Arbeit bilden wir eine Ergänzung, Entlastung und Betreuung für die bestehenden Dienste. Die unkomplizierte und hilfreiche Zusammenarbeit wird von allen Seiten sehr geschätzt.

Palliativ-Netz Liechtenstein

Einen herzlichen Dank richten wir an Freddy von Bülzingslöwen. Er hat uns auch in diesem Jahr im Vorstand des Palliativnetzes vertreten.

Daniela Ritter, Sekretariat

4 Finanz- und Revisionsbericht

Über Aufwand und Ertrag des Berichtsjahres 2021 geben wiederum Rechenschaftsbericht sowie der Bericht der Revisionsstelle von Manfred Kaufmann, Balzers auf den nächsten Seiten genaue Auskunft.

5 Gönner, Mitglieder und Spender

Wir danken allen Mitgliedern, Spenderinnen/Spendern und Gönnern sowie Organisationen und Firmen ganz herzlich für die vielen kleinen und grossen Beiträge zu unserer finanziellen Unterstützung.



Herzlichen Dank!

Bericht der Revisionsstelle

an die Mitgliederversammlung des

Verein Hospizbewegung Liechtenstein, Triesen

Als Revisionsstelle habe ich eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Verein Hospizbewegung Liechtenstein, Triesen für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, aufgrund meiner Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Review erfolgte nach dem Standard der prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die in der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Ich habe eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und gebe aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei meiner Review bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Geschäftsführung, die Buchführung und die Jahresrechnung nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entsprechen.

Bei meiner Review bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, die zum Schluss führen würden die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung nicht zu empfehlen.

Balzers, 14. Februar 2022

Revisionsstelle:



Manfred Kaufmann
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung)

Streue 8 - 9496 Balzers / Telefon: 079 774 02 37 / E-Mail: kaufmannmanfred@hotmail.com

Verein Hospizbewegung
Liechtenstein
LI-9495 Triesen

Bilanz per 31. Dezember 2021

	2021/CHF	2020/CHF
AKTIVEN		
Kasse	218.05	209.05
Bankguthaben	235'278.60	210'628.79
Debitoren Mitgliederbeiträge	4'080.00	2'960.00
Transitorische Aktiven	8'272.70	2'469.90
Sachanlagen	<u>396.00</u>	<u>495.00</u>
	<u>248'245.35</u>	<u>216'762.74</u>
PASSIVEN		
Transitorische Passiven	2'612.80	2'215.00
Vereinsvermögen	214'547.74	210'470.49
Jahresgewinn	<u>31'084.81</u>	<u>4'077.25</u>
	<u>248'245.35</u>	<u>216'762.74</u>

Erfolgsrechnung 2021

	2021/CHF	2020/CHF
ERTRAG		
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	13'740.00	13'920.00
Spenden allgemein, Patenschaft und Kollekten	76'210.00	37'965.00
Öffentliche Hand	5'000.00	5'000.00
Verkauf von Büchern	3'150.00	5'025.00
Zinsertrag	5.00	5.00
TOTAL ERTRAG	<u>98'105.00</u>	<u>61'915.00</u>
AUFWAND		
Publikationen	23'346.60	1'507.80
Veranstaltungen Projekte / Jubiläen	2'748.35	2'423.35
Einkauf Handelsware	-	2'300.00
Personalaufwand	12'771.00	9'070.55
Sozialversicherungsaufwand	945.70	1'546.20
Aufwand für ehrenamtlich Tätige	13'160.07	11'620.50
Patenschaft	5'000.00	15'803.74
Sachversicherungsaufwand	588.00	1'174.70
Verwaltungsaufwand	4'823.27	7'161.31
Werbeaufwand	3'299.50	4'893.00
Bankspesen, Diverse Unkosten	238.70	213.60
Abschreibungen	99.00	123.00
TOTAL AUFWAND	<u>67'020.19</u>	<u>57'837.75</u>
Jahresgewinn	<u>31'084.81</u>	<u>4'077.25</u>

Triesen, 14. Februar 2022

Wie bereits in der Einleitung des Präsidenten angesprochen, prägen drei Schwerpunkte das laufende Jahr 2022.

Auch gilt es, mit den verbleibenden Ehrenamtlichen wieder eine gute Basis für eine gute und erfolgreiche Arbeit zu finden. Corona hat diesbezüglich auch seine Spuren hinterlassen. Es gilt also, wieder eine gute Vertrauensbasis aufzubauen, damit gute Begleitung von betroffenen Menschen wieder möglich ist.

Die Kurse "Praktische Hospizarbeit" in Zusammenarbeit mit der Stein Egerta (Anna de Rossi) laufen auch heuer gut und bereits sind Daten für Kurse im 2023 bekannt. Informationen dazu finden Sie unter www.steinegerta.li oder unter Tel. 232 48 22.

LETZTE HILFE ist ein Projekt, das schon länger in unseren Köpfen umherschwirrt. Ausgangspunkt ist eine internationale Vereinigung, welche seit 2014 (erstmalig in Norwegen) Basiskurse für Angehörige von Schwerkranken und Sterbenden durchführt, mit weltweit demselben Inhalt. Die HBL konnte die Lizenz für Liechtenstein erwerben (wir sind das 21. Mitgliedsland) und zurzeit sind mehrere zukünftige Kursleiter aus Liechtenstein in Ausbildung bei Letzte Hilfe Schweiz. Start der Kurse wird im Herbst 2022 in Kooperation zwischen HBL und der LAK sein.

MITTWOCH
7. APRIL 2021

Volksblatt

Hospizarbeit: 1000 Stunden für Sterbende und Schwerstkranke

Begleitung Die Hospizbewegung Liechtenstein zieht Bilanz über ein ereignisreiches Jahr 2020. Trotz Coronapandemie leisteten 27 Ehrenamtliche engagierten Einsatz. Zudem prägten die Vorbereitungen auf das Jubiläumsjahr 2021 die Aktivitäten.

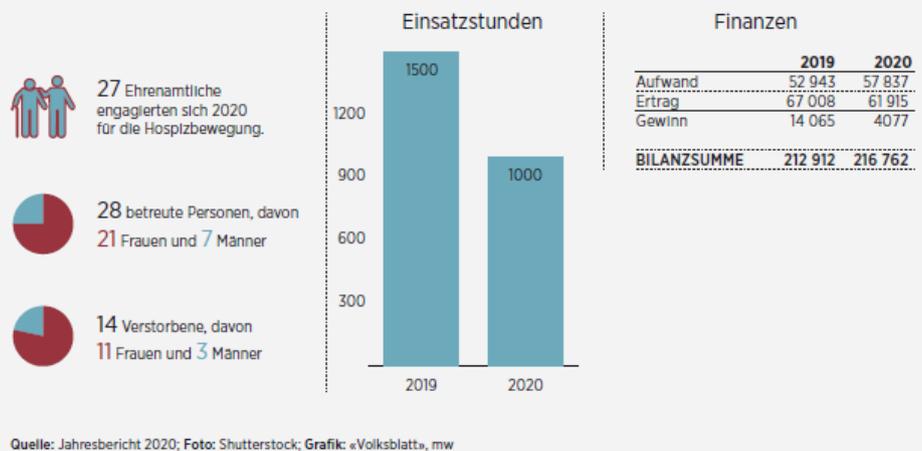
VON SILVIA BÖHLER

Niemand soll alleine sterben oder eine schwere Krankheit alleine durchstehen müssen. Die Hospizbewegung Liechtenstein bietet deshalb Begleitung für Sterbende und Schwerstkranke an und leistet so mit ihrer Arbeit eine wertvolle Ergänzung und Entlastung für die bestehenden Dienste.

Wie im aktuellen Jahresbericht nachzulesen ist, haben sich im vergangenen Jahr 24 Frauen und 3 Männer für die Hospizbewegung engagiert. 18 Ehrenamtliche begleiteten tagsüber, die ihnen anvertrauten Menschen in den LAK-Häusern oder bei ihnen zu Hause.

Die Coronapandemie hat aber auch bei der Hospizarbeit Einschränkungen mit sich gebracht - vor allem während des ersten Lockdown im Frühling 2020. Ab Mitte März galt ein offizielles Besuchsverbot in den stationären Einrichtungen, damit war es den Ehrenamtlichen nicht mehr möglich, ihre zugeteilten Personen persönlich vor Ort zu besuchen. Um gerade in dieser schwierigen Zeit die sozialen Kontakte aufrechtzuerhalten, fanden deshalb Telefongespräche oder Briefwechsel statt. Trotz der erschwerten Bedingungen sind im vergangenen Jahr rund 1000 Stunden Einsatz in der Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung geleistet worden, im Vorjahr waren es rund 1500 Stunden. Die 27

Das Jahr der Hospizbewegung in Zahlen



ehrenamtlichen Frauen und Männer haben insgesamt 28 Personen, davon 21 Frauen und 7 Männer begleitet. 14 Personen (11 Frauen, 3 Männer) sind im vergangenen Jahr gestorben.

Vorbereitungen für das Jubiläum

Heuer feiert die Hospizbewegung Liechtenstein ihr 20-jähriges Bestehen. Die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr haben bereits im Au-

gust 2020 begonnen. Nach dem Zufallprinzip hat der Verein 1000 Personen ab 18 Jahren sowie allen Ärzten des Landes einen Fragebogen zur Hospizbewegung zugeschickt. Diese Umfrage wurde bereit im Jahr 2004 (also kurz nach der Gründung der HBL) lanciert und soll zum 20. Geburtstags des Vereins wiederholt werden. Bis Ende Oktober wurden 220 ausgefüllte Fragebogen zurückgesendet. Zurzeit erfolge die Aus-

wertung, welche im Frühling 2021 veröffentlicht wird. Ebenso sind 21 Personen dem Aufruf gefolgt, einen Beitrag für das Jubiläumsbuch «... aber die Liebe bleibt» zu schicken. Hier schildern betroffene Menschen ihre Erfahrungen zum Thema Abschiednehmen, Loslassen und Trauern. Eingesandt wurden unter anderem Berichte, Gedichte, Zeichnungen und Liedtexte. Die Buchpräsentation ist für Mai oder Juni geplant.

Für immer in meinem Herzen – Jubiläumsbuch der Hospizbewegung erschienen

Jetzt erhältlich Die Hospizbewegung Liechtenstein (HBL) feiert heuer das 20-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass wurde von der HBL die bereits fünfte Publikation herausgegeben. Unter dem Titel «... aber die Liebe bleibt: Betroffene Menschen berichten vom Abschiednehmen, Loslassen und Trauern» ist ein wunderbares Werk erschienen, verfasst von 21 Personen. Jetzt ist es erhältlich.

Im Mai 2001 wurde von einigen engagierten Frauen und Männern in Liechtenstein der Verein Hospizbewegung Liechtenstein gegründet. Zu diesen gehörten Traudi Hasler aus Bendern; Hannelore Hiltl aus Schaan, Sieglinde Eggenberger aus Triesen, Pfr. Franz Nässcher Vaduz/Bendern sowie Anni Spalt aus Ruggell. Leider sind Anni, Traudi und Franz schon nicht mehr unter uns. Weitere Initianten waren



Immer an deiner Seite. (Bild: Yvonne Eberle)

Hilde Corba aus Schaan (sie führte auch viele Jahre das Sekretariat) sowie Franz Jehle, Schaan (Präsident seit der Gründung). Beinahe 20 Jahre später kann sich die HBL glücklich schätzen, über 25 selber geschulte ehrenamtliche Frauen und Männer für die Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung zur Verfügung zu haben. Diese leisten jährlich zwischen 1500



Zu neuen Ufern - auf dem Weg 2. (Bild: Margrit Senn)

und 2500 Einsatzstunden, vornehmlich in den stationären Einrichtungen der LAK als unseren grössten Partner. Aber auch im Landesspital Vaduz und bei der Lebenshilfe Balzers.

Der Vorstand der HBL hat schon im Frühling 2020 wichtige Eckpfeiler für das kommende Jubiläumsjahr geschaffen. Dazu gehört die Herausgabe und Veröffentlichung dieser nun fünften Publikation unter dem Titel «... aber die Liebe bleibt: Betroffene Menschen berichten vom Abschiednehmen, Loslassen und Trauern». Wir sind stolz und glücklich, 21 vollkommen unterschiedliche Beiträge für dieses Buch aus der Bevölkerung erhalten zu haben. Eindrücklich, einmalig, berührend und von einer unendlichen Offenheit geprägt. Dafür danken wir von ganzem Herzen.

Jubiläumsbuch

«von Menschen für Menschen»

Nach den Publikationen «Leiden verstehen lernen» von 1994, «Wege aus



Titelseite des Buches (gestaltet von Silvia Ruppen). (Foto: ZVG)

der Trauer» von 1999, «Trauern gehört zum Leben» von 2002 und «Wenn der Atem leiser wird» von 2007 hat es doch 13 Jahre gedauert, bis das neueste Werk nun vorliegt. Und das zu unserem 20-Jahr-Jubiläum. Abschiednehmen, Loslassen und Trauern sind so einfach ausgesprochene Stichworte. Dahinter stecken jedoch menschliche Schicksale wie

Suizid, Verlust von Kindern, von Partnern oder Eltern, schlechtes Gewissen, Gefühle wie Wut und Zorn, Hilflosigkeit, Alleingelassen werden, Sinnfragen stellen sich, die Frage nach dem Warum taucht auf. Sicherlich mussten auch Sie in den letzten Monaten/Jahren Abschied nehmen von einem Lieben Menschen aus Ihrem Familien- und/oder Freundeskreis. Wir wissen alle, dass dieses Abschiednehmen oder Loslassen nicht immer einfach ist und auch bei uns Narben hinterlässt.

Diese 21 Geschichten (Erlebnisberichte, Gedichte, gemalte Bilder, Liedtexte etc.) zeigen eindrücklich auf, dass es kein Patentrezept für den Umgang mit Loslassen, Abschiednehmen und Trauern gibt. Jede Person soll seine persönliche und authentische Ausdrucksform finden und leben. 21 Geschichten von 21 unterschiedlichen Menschen lassen uns aufhorchen und bereit sein für empathisches und einfühlsames Mitleben und Mitgehen beim Lesen. Lassen wir uns berühren von den eindrücklichen Beiträgen. (pr)

FAKTEN ZUR PUBLIKATION



«... aber die Liebe bleibt»

Format 21x21 cm;
Umschlag leinengeprägt; Fadenheftung
Umfang 120 Seiten; durchgehend farbig illustriert
Grafik: Atelier Silvia Ruppen, Vaduz
Druck: BVD, Schaan
Bindung: Thöny Vaduz

Ab sofort zu beziehen zu CHF 40.-: Hospizbewegung Liechtenstein, Haus St. Mamertus, 9495 Triesen.
info@hospizbewegung.li, Tel. 233 41 38
(Büro offen: Montag-Nachmittag und Donnerstag-Vormittag) oder bestellen in jeder Buchhandlung (ISBN 978-3-905833-12-6)

«Sterben kann auch schön sein»

Der Tod gehört zum Leben dazu. Dennoch ist das Sterben nach wie vor ein Tabu. Die Hospizbewegung versucht, dieses aufzubrechen.

Interview: Julia Kaufmann

Die Hospizbewegung Liechtenstein blickt auf eine 20-jährige Geschichte zurück. Anlässlich dieses Jubiläums erzählt Gründungspräsident Franz-Josef Jehle von Veränderungen, Tabus und dass es sich lohnt, sich frühzeitig mit dem Sterben und Tod auseinanderzusetzen, um bewusster leben zu können und die Angst davor zu verlieren. Ausserdem wagt Franz-Josef Jehle einen Ausblick auf das Jubiläumsjahr und er erzählt, was er sich für die Hospizbewegung Liechtenstein künftig wünschen würde.

Sie haben als erster Liechtensteiner in den Jahren 1992/93 die Ausbildung für Lebens-, Sterbe- und Trauerarbeit der Institution Caritas Socialis in Wien absolviert. Woher kam das Interesse?

Franz-Josef Jehle: Zu der Zeit war ich Studienleiter der Erwachsenenbildung Stein Egerta. Der Kursleiter Peter Fässler-Weibel, ein langjähriger Referent und persönlicher Freund von mir, hat schweizweit und auch in der Stein Egerta Tageskurse zum Thema «Nahe sein in schwerer Zeit» abgehalten. Dort wurde mein Interesse geweckt und ich wollte mehr darüber erfahren. Gleichzeitig war ich persönlich betroffen. Innerhalb von rund einem guten halben Jahr habe ich gleich vier Menschen verloren, die mir sehr nahe standen. Sich mit dem Tod und Sterben auseinanderzusetzen, hat mir geholfen, den Verlust zu bearbeiten. Verarbeiten kann man so etwas nie.

Und wie ist es zur Gründung des Vereins gekommen?

Zu meiner Ausbildung in Wien gehörte eine Projektarbeit, die für mich darin bestand, eine Hospizbewegung in Liechtenstein aufzubauen. Bis 2001 war diese der Stein Egerta angeschlossen, bevor wir einen eigenen Verein in Liechtenstein aufzubauen. Die Lösung von der Erwachsenenbildung erfolgte, um als Verein mehr Freiheiten zu haben und eine Sekretärin anstellen zu können.

Sind Sie mit der Arbeit des Vereins zufrieden?

Wir sind mit sehr viel Enthusiasmus an die Sache herangetreten, haben am Anfang auch Fehler gemacht, aber hatten immer den Mut, diese zu korrigieren und neue Wege zu gehen. Das hat sich ausgezahlt, denn heute haben wir rund 25 selbst geschulte ehrenamtliche Mitarbeitende, die zwischen 1000 und 2500 Einsatzstunden pro Jahr leisten. Wir sind sehr stolz auf unser eigenes Ausbildungsangebot, das es seit über zehn Jahren gibt und auf drei Bausteinen beruht. Sie werden jeweils in Zusammenarbeit mit der Stein Egerta durchgeführt und zählen zu den besten Angeboten der Region, die es für Laien in diesem Bereich gibt. Hat man die



Franz-Josef Jehle hat sich mit dem Sterben und dem Tod auseinandergesetzt, um selbst bewusster leben zu können. Das Jubiläumsbuch «Abschiednehmen, Loslassen und Trauern» soll einen unterschwelligen Zugang zum Thema bieten. Bild: J. Kormad

drei Bausteine abgeschlossen, kann man selbst entscheiden, ob man ehrenamtlich in unserem Verein tätig sein möchte. Es ist kein Muss.

Das Angebot wird also rege genutzt, obwohl Sterben eigentlich kein schönes Thema ist. Oder doch?

Wir haben gerade erst Anfang Mai den zweiten Baustein abgeschlossen. Es war ein wunderschöner Nachmittag, den wir im Park der Stein Egerta verbracht haben. Eine Mitarbeiterin hat mich im Anschluss gefragt, worum es bei diesem Kurs ging. Als ich ihr erzählt habe, dass wir in den vergangenen drei Tagen über das Sterben gesprochen hatten, war sie ein wenig irritiert, weil wir oft gelacht haben. Doch genau das gehört auch dazu. Sterben ist nicht nur traurig, sondern kann auch schön sein. Gerade im Hinblick auf die Vorbereitung darauf, weil wir an uns persönlich arbeiten und unsere Fähigkeiten und Ressourcen entdecken können. Das Thema ist äusserst spannend.

Inwiefern?

Nach unserer Auffassung dauert das Leben bis zum letzten Atemzug. Das Sterben gehört wie die Geburt zum Leben dazu. Durch eine frühe Auseinandersetzung mit dem Tod lassen sich Verluste besser bearbeiten und das Leben kann bewusster gelebt werden.

In den vergangenen 20 Jahren habe ich schon viele Tote gesehen. Sie hatten eigentlich immer einen zufriedenen Gesichtsausdruck – egal ob sie durch Suizid, einen Verkehrsunfall oder aufgrund einer medizinischen Ursache gestorben sind. Ausserdem lernt man viel über Familiendynamiken und Anliegen sowie Wünsche von Angehörigen und Sterbenden. Beispielsweise ist es oft der Fall, dass Menschen genau in diesen paar Minuten sterben, in denen wir oder die Angehörigen das Zimmer verlassen. Sie wollen alleine sein.

Allerdings sind das Sterben und der Tod nach wie vor Tabus in der Gesellschaft.

Darüber redet man solange nicht, bis man selbst direkt oder indirekt betroffen ist. Wir sind einfach zu angstbehaftet, weil der Tod offensichtlich das Ende ist und er mit Schmerz in Verbindung gebracht wird. In unserer mittel-europäischen Gesellschaft geht es immer nur um Spass und Geld. Würden wir uns aber mit dem Tod auseinandersetzen, könnten wir die Angst davor verlieren und persönliche Gedanken zum Sinn des Lebens würden uns leichterfallen. Ausserdem fehlt uns eine Kultur des Abschiednehmens. Wir überlassen einfach alles der Kirche. Doch damit geben sich viele nicht mehr zufrieden. Seit Anfang Mai bietet der Verein für eine offene Kirche in

Liechtenstein ein Angebot für ganz persönliche Abschiedsfeiern und Bestattungen.

Anlässlich des Jubiläums haben sie das Buch «Abschiednehmen, Loslassen und Trauern» publiziert. Wollen Sie damit den Zugang zum Thema erleichtern?

Es soll einen Hemmschuh abbauen. In der Publikation setzen sich Betroffene mit Schicksalen wie Suizid, Verlust von Kindern, von Partner oder Eltern, ebenso mit dem schlechten Gewissen, Gefühlen wie Wut und Zorn, Hilflosigkeit, dem Alleingelassenwerden, der Sinnfrage oder der Frage nach dem Warum auseinander. Die Leserschaft soll dadurch eine eigene Möglichkeit finden, die Gefühlswelt ausdrücken zu können. Ich finde es ein wunderschönes gelungenes Werk.

Gibt es noch weitere Projekte, die Sie im Jubiläumsjahr realisieren möchten?

Wir haben bereits 2004 eine Umfrage zur Hospizbewegung lanciert, die wir in diesem Jahr wiederholt haben. Spannend dabei ist, dass viele Antworten nach wie vor dieselben sind. 60 Prozent gaben – 2004 und 2021 – an, Kenntnis vom Hospizangebot zu haben. Wie gut man die Aufgaben und Ziele des Vereins kennt, haben fast 90 Prozent mit «gar nicht oder ein

wenig» beantwortet. Das ist sehr bedenklich, und daran wollen wir nun arbeiten. Ausserdem werden wir die Buchpräsentation, die nun wegen Corona abgesagt werden musste, in unsere Jubiläumsmitgliederversammlung im Herbst integrieren, damit sich alle Mitwirkenden kennenlernen und austauschen können.

Inwiefern hat Corona überhaupt Ihre Arbeit beeinträchtigt?

Wir gehen nicht auf die Menschen zu, sondern sie kommen zu uns. Seit Jahren arbeiten wir mit unseren Systempartnern, den LAK-Häusern, dem Schlossgarten in Balzers und immer öfter auch mit dem Landesspital zusammen. Sie machen 95 Prozent unserer Einsätze aus. In den stationären Häusern hatten wir von März bis Juni 2020 Besuchsverbot. Wir konnten die Begleitung ausschliesslich per Brief oder telefonisch durchführen, was selbstredend alles andere als optimal war.

Aber könnte die Pandemie im Hinblick auf das Tabu etwas bewirkt haben?

Corona hat meiner Meinung nach ein bisschen etwas ausgelöst. Bei vielen Menschen hat eine Rückbesinnung auf die inneren Werte stattgefunden, auf das, was wirklich zählt, und die kleinen Momente im Leben haben mehr Gewicht erhalten. Obwohl ich mir wünschen würde, dass diese Rückbesinnung über die Pandemie hinaus anhält, bin ich ehrlich gesagt nicht sehr optimistisch. Wird diese Seite im Buch umgeschlagen, geht es wieder von vorne los.

Und was wünschen Sie sich für die Zukunft der Hospizbewegung Liechtenstein?

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin eine gute Arbeit verrichten und dass die Hospizbewegung vermehrt von Betroffenen selbst gerufen wird. Es wäre äusserst wünschenswert, würden sie merken, dass wir ihnen helfen und sie unterstützen können. Ausserdem hoffe ich, dass sich unsere Gruppe der Ehrenamtlichen weiter festigt und vielleicht sogar noch etwas vergrössert. Wir haben noch eine Vielzahl an Ideen, die wir irgendwann gerne umsetzen würden. Beispielsweise gibt es bereits Stiftungen, die mit ihren Geldern Sterbenden letzte Wünsche erfüllen. So etwas wäre für Liechtenstein auch schön. Und es wäre grossartig, wenn beim Neubau des Landesspitals die Palliativ-Pflege Berücksichtigung fände. Wir haben das schon einige Male angesprochen, allerdings hat sich nie etwas getan. Das liegt wohl daran, dass es aus finanzieller Sicht nicht sonderlich lukrativ ist. Bei der neuesten Befragung der Hospizbewegung vom Herbst 2020 sind doch 36 % der Befragten dafür, dass das Landesspital ein Angebot mit stationären Hospizbetten umsetzt.

Hospizbewegung: ... aber die Liebe bleibt

Jubiläumsbuch der Liechtensteiner Hospizbewegung erschienen

Die Hospizbewegung Liechtenstein (HBL) feiert heuer das 20-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass wurde von der HBL die bereits fünfte Publikation herausgegeben. Unter dem Titel «... aber die Liebe bleibt: Betroffene Menschen berichten vom Abschiednehmen, Loslassen und Trauern» ist ein wunderbares Werk erschienen, verfasst von 21 Personen. Jetzt ist es erhältlich.

Im Mai 2001 wurde von einigen engagierten Frauen und Männern in Liechtenstein der Verein Hospizbewegung Liechtenstein gegründet. Zu diesen gehörten Traudi Hasler aus Bendern; Hannelore Hilti aus Schaan, Sieglinde Eggenberger aus Triesen, Pfr. Franz Näscher Vaduz/Bendern sowie Anni Spalt aus Ruggell. Leider sind Anni, Traudi und Franz schon nicht mehr unter uns. Weitere Initianten waren Hilde Corba aus Schaan (sie führte auch viele Jahre das Sekretariat) sowie Franz Jehle, Schaan (Präsident seit der Gründung). Beinahe 20 Jahre später kann sich die HBL glücklich schätzen, über 25 selber geschulte ehrenamtliche Frauen und Männer für die Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung zur Verfügung zu haben. Diese leisten jährlich zwischen 1500 und 2500 Einsatzstunden, vornehmlich in den stationären Einrichtungen der LAK als unseren grössten Partner. Aber auch im Landesspital Vaduz und bei der Lebenshilfe Balzers.

Der Vorstand der HBL hat schon im Frühling 2020 wichtige Eckpfeiler für das kommende Jubiläumsjahr geschaffen. Dazu gehört die Herausgabe und Veröffentlichung dieser nun fünften Publikation unter dem Titel «... aber die Liebe bleibt: Betroffene Menschen berichten vom Abschiednehmen, Loslassen und Trauern». Wir sind stolz und glücklich, 21 vollkommen unterschiedliche Beiträge für dieses Buch aus der Bevölkerung erhalten zu haben. Eindrücklich, einmalig, berührend und von einer unendlichen Offenheit geprägt. Dafür danken wir von ganzem Herzen.

Jubiläumsbuch «von Menschen für Menschen»

Nach den Publikationen «Leiden verstehen lernen» von 1994, «Wege aus der Trauer» von 1999, «Trauern gehört zum Leben» von 2002 und «Wenn der Atem leiser wird» von 2007 hat es doch 13 Jahre gedauert, bis das neu-

este Werk nun vorliegt. Und das zu unserem 20-Jahr-Jubiläum.

Abschiednehmen, Loslassen und Trauern sind so einfach ausgesprochene Stichworte. Dahinter stecken jedoch menschliche Schicksale wie Suizid, Verlust von Kindern, von Partnern oder Eltern, schlechtes Gewissen, Gefühle wie Wut und Zorn, Hilflosigkeit, Alleingelassen werden, Sinnfragen stellen sich, die Frage nach dem WARUM taucht auf.

Sicherlich mussten auch Sie in den letzten Monaten/Jahren Abschied nehmen von einem lieben Menschen aus Ihrem Familien- und/oder Freundeskreis. Wir wissen alle, dass dieses Abschiednehmen oder Loslassen nicht immer einfach ist und auch bei uns Narben hinterlässt.

Diese 21 Geschichten (Erlebnisberichte, Gedichte, gemalte Bilder, Liedtexte etc.) zeigen eindrücklich auf, dass es kein Patentrezept für den Umgang mit Loslassen, Abschiednehmen und Trauern gibt. Jede Person soll seine persönliche und authentische Ausdrucksform finden und leben. 21 Geschichten von 21 unterschiedlichen Menschen lassen uns aufhorchen und bereit sein für empathische und einfühlsames Mitleben und Mitgehen beim Lesen. Lassen wir uns berühren von den eindrücklichen Beiträgen.



Fakten zur Publikation «... aber die Liebe bleibt»

Format 21 x 21 cm
Umschlag leinengeprägt; Fadenheftung
Umfang 120 Seiten; durchgehend farbig illustriert
Grafik Atelier Silvia Ruppen, Vaduz
Druck BVD, Schaan
Bindung Thöny Vaduz

Bestellungen

Ab sofort zu beziehen zu CHF 40.-

Hospizbewegung Liechtenstein,
 Haus St. Mamertus, 9495 Triesen

info@hospizbewegung.li, Tel. 233 41 38
 (Büro offen: Montag-Nachmittag und
 Donnerstag-Vormittag)

Bestellungen in jeder Buchhandlung
 (ISBN 978-3-905833-12-6)

Hospizbewegung präsentierte zur Mitgliederversammlung neues Buch

Jubiläum Zum Anlass des 20-jährigen Bestehens der Hospizbewegung Liechtenstein (HBL) lud Präsident Franz-Josef Jehle zur Mitgliederversammlung und zur Buchpräsentation. Berührende und eindrucksvolle Texte von 21 Personen schildern den Umgang und die Erfahrungen mit dem Tod und dem Verlust.

VON DIETMAR HOFER

Auch in der letzten Lebensphase hat jeder Mensch das Recht auf eine respektvolle, umfassende und kompetente Betreuung. Hospiz bedeutet, sterbenden und schwer kranken Menschen Hilfe zu geben, sie zu unterstützen und ihren Angehörigen durch Trauerbegleitung und Beratung über die schwere Zeit zu helfen. Genau darum kümmert sich das ehrenamtlich agierende Team der Hospizbewegung Liechtenstein seit der Gründung.

Im Jahr 2019 wurden 1500 Einsatzstunden an 37 Personen geleistet und 2020 waren es wegen des Corona bedingten dreimonatigen Besuchsverbots rund 1000 bei 28 begleiteten Personen.

Wie Menschen diesen Dienst überhaupt betrachten und welche Bedürfnisse sie in ihrem letzten Lebensabschnitt haben, eruierte der Verein in einer gross angelegten Umfrage. An 1000 willkürlich ausgewählten Personen sowie 90 Medizinerinnen im Land wurde ein Fragebogen zugesandt. Darin galt es unter anderem zu beantworten, ob der Wunsch nach Sterbegleitung überhaupt gegeben ist. Die Zustimmung liegt – laut Auswertung – bei 71 Prozent. Wenig verwunderlich ist, dass die meisten Menschen zu



HBL-Präsident Franz-Josef Jehle wurde für eine weitere Funktionsperiode gewählt. (Foto: Paul Trummer)

Hause sterben wollen. 64 Prozent beantworteten diese Frage mit Ja.

Keine leichte Arbeit

Eine Kernfrage war, inwiefern die Leistungen der Hospizbewegungen überhaupt bekannt sind. Immerhin ergab die Auswertung, dass das bei sechs von zehn Personen der Fall ist. «Die meisten beziehen ihre Informationen aus den Zeitungen», erklärte Präsident Franz-Josef Jehle bei der am Dienstag in Schaan stattfindenden Mitgliederversammlung. Das sind Zahlen, die zeigen, dass der Einsatz der HBL auch anerkannt wird. Die Arbeit der ehrenamtlich Tätigen ist alles andere als leicht, geht es doch um das Thema Krankheit, Sterben, Schicksale, Trauerbegleitung. Derzeit

sind 27 Personen für die Hospizbewegung tätig. Sie absolvieren auch laufend Weiterbildungen. Bei der gestrigen Mitgliederversammlung, die im Zwei-Jahresrhythmus stattfindet, wurde der aus sechs Personen bestehende Vorstand um Präsident Franz-Josef Jehle für eine weitere Funktionsperiode gewählt.

«... aber die Liebe bleibt» präsentiert

Höhepunkt der Versammlung im SAL in Schaan war die Vorstellung des Buches «... aber die Liebe bleibt», das im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums editiert wurde. Betroffene Menschen berichten darin vom Abschiednehmen, Loslassen und Trauern. Es ist insgesamt die fünfte Publikation der

Hospizbewegung. Eindrucksvoll und berührend schildern darin 21 Personen ihre Empfindungen, die sich nach dem Tod geliebter Menschen durchmachen. «Die Texte zeigen auch, dass es kein Patentrezept fürs Loslassen gibt», so Jehle.

Einen kleinen Auszug aus dem Buch gab es bei der Präsentation in Form einer Lesung. Musikalisch umrahmt von Zither- und Harfenklängen sowie als Abschluss eine deutsche Version von Leonard Cohens Welthit «Hallelujah» – eines der meistgespielten Lieder bei Traueranlässen.

Das Buch gibt es zum Preis von 40 Franken bei der Hospizbewegung (Haus St. Mamertus, 9495 Triesen info@hospizbewegung.li, Tel. 233 41 38) bzw. kann in jeder Buchhandlung (ISBN 978-3-905833-12-6) bestellt werden.

Corona beeinflusst auch Hospizbewegung

Die Einsatzstunden der Ehrenamtlichen haben sich um über die Hälfte reduziert. Langfristig ist Nachwuchs aber wichtiger denn je.

Desirée Vogt

Berührungsängste mit dem Tod haben sie keine, die ehrenamtlichen Helfer der Hospizbewegung Liechtenstein. Doch die Coronapandemie hat eben solche wichtigen Berührungspunkte über einen langen Zeitraum gar nicht erst zugelassen. So haben sich nicht nur Nachfrage und gleichzeitig auch Angebot drastisch reduziert, auch in Bezug auf die Ausbildung zeigen sich nun Auswirkungen. Für die nächsten Bausteine des Kurses «Praktische Hospizarbeit» werden Teilnehmer gesucht, um die Gruppe der Ehrenamtlichen zu vergrössern. Denn die Nachfrage nach Sterbebegleitern wird nach der Pandemie wieder ansteigen, so viel ist klar.

«Ausbildung zählt zu Besten in der Region»

Die Begleitung von Personen in den LAK-Häusern, im Schlossgarten in Balzers wie auch im Landesspital habe von März bis Juni 2020 ausschliesslich per Brief oder telefonisch stattfinden können, was alles andere als optimal gewesen sei, erzählt Präsident Franz-Josef Jehle. Doch schwierig sei es nicht nur gewesen, als ein komplettes Besuchsverbot vorgeherrscht habe, sondern auch, als persönliche Treffen wieder möglich wurden. «Corona hat viele Menschen verunsichert und ihnen Angst gemacht. Sowohl den Bewohnern der Häuser einerseits wie auch den Helfern andererseits», so Jehle. Dadurch hätten sich die jährlichen Einsatzstunden von rund 2500 auf 1000 reduziert, von den 25 ehrenamtlichen Mitarbeitern seien derzeit noch circa zwölf aktiv.

Auch wenn der Präsident der Hospizbewegung davon überzeugt ist, dass sich der Kreis nach der Pandemie wieder vergrössern wird, so hofft er dennoch, dass sich die Gruppe der Ehrenamtlichen weiter festigt oder gar vergrössert. Deshalb fand bereits im vergange-



Sterbenden Menschen soll bis zuletzt ein würdevolles Leben ermöglicht werden.

Bild: Keystone

nen Jahr wiederum der erste Baustein des Kurses «Prakti-

sche Hospizarbeit» in Zusammenarbeit mit der Erwachse-

nenbildung Stein Egerta statt. «Diese Ausbildung ist auf drei Bausteinen aufgebaut und zählt zu den besten Angeboten der Region», ist Franz-Josef Jehle stolz auf das Angebot. Bereits der zweite Baustein wackelt nun aber aufgrund der fehlenden Nachfrage.

«Man könnte wirklich sagen, dass uns Corona plattgemacht hat», bedauert Jehle und hofft, jetzt noch Interessierte für den nächsten Baustein gewinnen zu können. «Interessierte können jetzt auch beim zweiten Baustein einsteigen und später den ersten Baustein nachholen», hofft er darauf, die bereits im Herbst begonnene Ausbildung wie geplant in die-

sem Jahr durchführen bzw. zu Ende führen zu können.

«Sterben und Tod darf kein Tabuthema sein»

«Der Tod betrifft uns alle, weshalb er kein Tabuthema sein sollte. Wir sollten uns damit auseinandersetzen und dadurch auch erfahren, dass Sterben zum Leben gehört», so Franz-Josef Jehle, der sich selbst bereits mit 30 Jahren intensiv mit dem Thema beschäftigt und eine entsprechende Ausbildung in Wien gemacht hat. «Nachdem ich mich mit dem Sterben und dem Tod befasst hatte, konnte ich nicht nur viel besser damit umgehen, ich habe danach auch viel bewusster gelebt», erzählt

Jehle von seinen eigenen Erfahrungen. Viele Bekannte hätten ihn danach gefragt, warum er sich in so jungen Jahren schon mit dem Tod auseinandersetze, doch er habe sich vielmehr gefragt, wie jemand das nicht tun könne oder wolle. «Versteht man, dass Sterben zum Leben gehört, verändert sich auch der Sinn des Lebens. Und es entwickelt sich ein Bedürfnis, einen Teil an Liebe, Begleitung und Anerkennung beitragen zu wollen und können.» Die meisten ehrenamtlichen Helfer würden demnach unglaublich viel Zufriedenheit und Dankbarkeit erfahren.

Eigene Hospizbetten für das Land werden geprüft

Aktuell prüft die Regierung übrigens, wie in Liechtenstein unheilbar kranken Menschen aller Altersgruppen für ihre letzte Lebensphase spezialisierte Palliative Care zur Verfügung gestellt werden kann – ein entsprechendes Postulats der VU wurde im Landtag überwiesen – die Antwort der Regierung soll noch im ersten Halbjahr 2022 erfolgen. «Es wäre grossartig, wenn die Palliativ-Pflege beim Neubau des Landesspitals Berücksichtigung fände», äussert sich Franz-Josef Jehle dazu. Die palliative Arbeit werde zwar zu rund 80 Prozent über die LAK und die Familienhilfe abgewickelt – die restlichen Fälle würden aber eine 24-Stunden-Betreuung durch Ärzte benötigen. Die Hospizbewegung habe den Wunsch nach einer kleinen Abteilung mit zwei bis drei Betten im spezialisierten palliativen Bereich schon einige Male angesprochen, allerdings habe sich bisher nichts getan. Nun sind die Hoffnungen gross, dass entsprechende Pläne für eigene Hospizbetten in Liechtenstein doch noch umgesetzt werden. Am liebsten eben im neuen Landesspital. «Wir haben dort bereits sehr gute Palliativmediziner und das Angebot einer Schmerztherapie.» Jetzt sei der richtige Zeitpunkt, ein solch wichtiges Projekt endlich umzusetzen.

Ausbildung zum ehrenamtlichen Helfer

Baustein 2 des Basiskurses «Praktische Hospizarbeit» startet neu – es werden noch Teilnehmer gesucht. Sie erhalten das nötige Rüstzeug, um sich mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer auseinanderzusetzen. Ob aus persönlichen Gründen, um im privaten Umfeld fachlich fundierte Unterstützung anbieten zu können oder für ein ehrenamtliches Engagement: Es gibt vielerlei Beweggründe,

sich für die Hospizarbeit zu interessieren. Wer Baustein 1 noch nicht besucht hat, kann auch mit diesem Baustein starten: Sie können in unterschiedlicher Reihenfolge besucht werden. Baustein 2 startet am 12. März und dauert drei Samstage.

Hinweis

Anmeldungen per Mail an info@steinegerta.li oder telefonisch unter 232 48 22

Vorstandsmitglieder

Franz-Josef Jehle, Präsident
Doris Goop
Renate Marxer
Yvonne Odoni
Kurt Salzgeber
Susanne Zwiefelhofer

Hospizrat

Christina Vedana-Jehle
Christoph Wanger

Sekretariat

Daniela Ritter

Koordination EA

Margot Hassler

Kontaktadresse

Verein Hospizbewegung Liechtenstein Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Haus St. Mamertus, Triesen
Landstrasse 317, FL-9495 Triesen
Telefon Sekretariat 00423 / 233 41 38
Koordination EA 00423 / 777 20 01
Internet www.hospizbewegung.li
E-Mail info@hospizbewegung.li

Büroöffnungszeiten Sekretariat
Montag von 12.30 bis 16.30 Uhr
Donnerstag von 07.30 bis 11.30 Uhr

Bankverbindung
Verwaltungs- und Privatbank AG, Vaduz
Konto-Nr. 50.328.658.248
IBAN: LI57 0880 5503 2865 8024 8